



Seit 35 Jahren strömen die Menschen jedes Jahr in die Traumfabrik-Galas. Das Erfolgsgeheimnis liegt in der Einfachheit und in der anderen Sicht der Dinge.

# Das Geheimnis der Traumfabrik

**UNTERHALTUNG** Was vor 35 Jahren als Sportgala begann, wurde zur Erfolgsgeschichte. Das liegt an der Philosophie des Gründers – und an ein paar simplen Regeln.

VON ANGELIKA LUKESCH, MZ

REGENSBURG. „Aus der sterilen Perfektionsmaschinerie der Glitzer- und Glimmershows, aus der Satttheit des Publikums, das Größte und Beste schon gesehen zu haben, ist unsere Traumfabrik zurückgekehrt zum Ursprung des Wunders – zur Fantasie!“ Diese Worte sprach der Gründer der Traumfabrik, Rainer Pawelke, im Jahr 1980 zu Beginn der Vorstellung, ehe seine „Fabrik“ begann, Träume zu weben und die Zuschauer auf die Metaebene einer Welt zu entführen, in der sich ein Gefühl kindlichen Staunens einstellt – Verzauberung durch Poesie in Musik, Bewegung und Ausdruck. In diesen Worten steckt die ganze Philosophie der Traumfabrik, die sie seit 35 Jahren von Erfolg zu Erfolg führt, ohne dass sie etwas vom poetischen Zauber, der die Traumfabrik-Galas auszeichnet, verloren hat.

## Alles, nur nicht langweilen

„Eine gute Inszenierung folgt den Regeln eines guten Textes“, sagt der Traumfabrikgründer. Es sei keine Kunst, einen komplexen Vorgang auf mehreren Seiten auszubreiten. Einen langen Textentwurf auf eine halbe Seite zu kürzen, ohne die Wirkung einzuschränken – das sei Arbeit, die Zeit beanspruche und Können erfordere. Das wichtigste Gebot für Pawelkes Traumfabrik lautet: „Du sollst nicht langweilen!“ – eine Prämisse, der schon Filmregisseur Billy Wilder folgte.

Die Kunst, nicht zu langweilen, nicht zu überfordern und sich nicht in ständig neuen Superlativen zu verlieren, hat Pawelke in 35 Jahren Traumfabrik zur Perfektion gebracht. Gerne zitiert der Traumfabrikgründer Johann Wolfgang von Goethe: „Alles geben die Götter, die unendlichen, ihren Lieblingen ganz/alle Freuden, die unendlichen/alle Schmerzen, die unendlichen, ganz.“ Dieses Gedicht aus wenigen einfachen Worten, die mehrfach wiederholt werden, erklärt die Inszenierungs-Maxime der Traumfabrik am besten: „Mit gewöhnlichen Dingen ungewöhnliche Bilder inszenieren“.

## STIMMEN ZUR TRAUMFABRIK



HANS-JÜRGEN BUCHNER  
Musiker (Händling)

„Bei der Traumfabrik ist das Zusammenspiel zwischen Videospielelementen und Aktion auf der Bühne perfekt. Mir gefällt der große Ideenreichtum, der einen immer wieder staunen lässt und verzaubert.“



DR. NICOLAS MAIER-SCHUBECK  
Maschinenfabrik Reinhausen

„Der Traumfabrik gelingt durch den spielerischen Umgang mit Illusionen die Verbindung der Generationen. Durch Bewegungen der Körper auf der Bühne gelingt ihr eine Aktivierung des Geistes im Publikum.“



PROFESSOR DR. DR. JOACHIM GRIFKA  
Universität Regensburg

„Die Traumfabrik fasziniert mit ihren fantasievollen Darbietungen, die einen verzaubern. Als Orthopäde weiß ich, welch Aufwand, Können und mühevoller Trainieren in den artistischen Nummern steckt.“



JOACHIM WOLBERGS  
Oberbürgermeister von Regensburg

„Die Traumfabrik gehört für mich zur Weihnachtszeit wie Plätzchen und Glühwein. Ich bin immer wieder aufs Neue von den fantastischen Leistungen der Künstler beeindruckt. Von den Großeltern bis zum Kleinkind sind alle begeistert.“



IRMGARD SCHERÖBL  
Stellvertretende Vorsitzende des VKKK

„Die Traumfabrik entführt den Zuschauer in eine Traumwelt. Vor allem die Schwarzlichtnummern und die Einbindung von modernen Elementen in die klassischen Artistendarbietungen finde ich faszinierend.“

Die Erfolgsgeschichte der Traumfabrik beruht also auf der besonderen Verwendung und Inszenierung von Alltagsgegenständen mit einfachen Mitteln. „Es gibt keine Materialschlacht an Kostümen und Kulissen. Verwendet werden möglichst einfache Objekte, und sie werden so eingesetzt, dass sie mehr oder andere Funktionen haben, als man vom alltäglichen Gebrauch gewohnt ist“, sagt Pawelke.

Wichtigstes Stilmittel der Traumfabrik ist es, die Dinge aus einer anderen Perspektive zu betrachten und sie anders zu verwenden als gewohnt. Dies setzt kreatives Potenzial frei und einen gestalterischen Prozess in Gang, aus dem sich ein praktischer und ästhetischer Mehrwert der Dinge ergibt. Mülleimer werden zu Trommeln, ein Bettüberzug zu einem Nonnen-Kostüm. Eine Silberfolie genügt für eine

komplette Metamorphose und die spektakuläre Faustinszenierung der Traumfabrik gelingt mit Leitern als einzigen Requisiten vor einem projizierten Hintergrund. Mit diesen Vorgaben schafft es die Traumfabrik, ihren Erfolg scheinbar leichthändig seit 35 Jahren zu wiederholen.

Ursprünglich im Jahr 1980 war die Traumfabrik ein Beitrag des Sportzentrums zum „Tag der offenen Tür“ an der Universität Regensburg. Revolutionär war damals Pawelkes Gedanke, dass nicht der Wettkampf im Vordergrund stehen sollte, sondern die theatralische Inszenierung. Die fand folgerichtig nicht in einer Sporthalle statt, sondern auf einer Bühne mit allen Möglichkeiten einer professionellen Ton- und vor allem Lichtanlage.

## Hinter den Kulissen packt jeder an

Seit 1996 zeigte Traumfabrik jedes Jahr eine neue Produktion in Regensburg, die in der bewährten Mischung „ein Drittel Traumfabrikklassiker, ein Drittel Neuinszenierungen, ein Drittel Gastkünstler“ immer wieder funktioniert. Ein mindestens ebenso wichtiger Teil des Erfolgs ist die familiäre Atmosphäre, die den Besucher schon umfängt, wenn er das Foyer des Audimax, in dem die Galas in der Regel stattfinden, betritt.

Bei der Traumfabrik machen alle alles, und das ist ein fest gemauertes Prinzip. Vor und hinter der Bühne helfen alle zusammen, es gibt keine Hierarchien. Von der Plakatierung über den Ticketverkauf, die Garderobe, den Einlass, die Organisation, das Nähen der Kostüme, das Catering und vielem mehr packen die Künstler ebenso mit an wie alle anderen Traumfabrikmitglieder. „Bei den Proben gibt es selbst gebackenen Kuchen, die Nähmaschine steht in der Halle, um schnell mal zwischendrin Kostüme zu reparieren oder ein Projektionstuch zu nähen“ erzählt Maria Ruffing, Leiterin des Traumfabrik-Ensembles.

All diese Komponenten zusammen ergeben das Phänomen Traumfabrik, das seit 1996 in jedem Jahr zwischen 8000 und 12 000 Zuschauer in die jeweiligen Produktionen lockt. Darüber hinaus hat Rainer Pawelke mit seiner Traumfabrik große Ereignisse mitgestaltet, wie die Eröffnungsfest der Kunststurn-WM 1983, den deutschen Beitrag bei der Weltausstellung in Sevilla 1992 oder die Traumfabrik-Jubiläumsveranstaltung 1990 in der Olympiahalle München.